

der großen Völkerschlacht bei Leipzig, in welcher der übermüthige Franzosenkaiser besonders durch die Tapferkeit der Preußen unter Blücher (bei Möckern) vollständig geschlagen ward. Auf dem Schlachtfelde sollen die drei verbündeten Monarchen auf die Knie gesunken sein, um Gott für den herrlichen Sieg zu danken. In Unordnung flohen die Franzosen dem Rheine zu. Kurz vorher hatte auch Bayern sich von Napoleon losgesagt und war den Verbündeten beigetreten. Bei Hanau suchten die Bayern die flüchtigen Franzosen aufzuhalten, wurden aber von ihnen besiegelt. Das war die letzte Schlacht, welche Napoleon in Deutschland schlug. Denn nun fielen auch die übrigen Rheinbundstaaten von ihrem Protector ab. Nur der König von Sachsen, der sich nicht von Napoleon hatte trennen wollen, ward als Gefangener nach Berlin abgeführt. Der Jubel über die Befreiung des Vaterlandes war in allen Gauen desselben unermesslich, überall empfing man mit Freuden die vertriebenen Fürsten wieder. Am Ende des Jahres 1813 war mit Ausnahme derjenigen, welche sich noch in den Festungen eingeschlossen hielten, kein Franzose mehr auf der rechten Seite des Rheines.

§ 189. **Einnahme von Paris, erster Pariser Friede.** Von drei Seiten brachen jetzt die Verbündeten in Frankreich ein, Schwarzenberg im Süden über die Schweiz, Blücher über Lothringen und die Nordarmee unter York von Holland aus. Noch einmal schien sich das Glück auf Napoleons Seite zu wenden, in mehreren Treffen besiegte er die Hauptarmee und die schlesische Armee. Indessen diese Siege hatten nur geringe Folgen, denn immer wieder stand Blücher unentnützig und schlagfertig da. Seine Worte waren: „Kinder, jetzt werde ich sie (die Franzosen) gleich mal anders fassen.“ Bald waren die Verbündeten wieder im Vortheil, Blücher schlug Napoleon bei Laon (9. bis 11. März 1814), und das Hauptheer siegte bei Arcis sur Aube (20. März). Unterdessen waren auch die Engländer unter dem Herzog von Wellington, nachdem derselbe die Franzosen in Spanien besiegt hatte (bei Vitoria 21. Juni 1813), über die Pyrenäen in Frankreich eingedrungen. Als nun auch Blücher am 30. März noch den besetzten Montmartre bei Paris gestürmt hatte, zogen die Verbündeten am 31. März siegreich in Paris ein. Napoleon begab sich nach Schloß Fontainebleau und verzichtete hier auf den Thron zu Gunsten seines Sohnes. Die verbündeten Monarchen setzten indessen Ludwig XVIII., Bruder des hingerichteten Ludwig XVI., als König von Frankreich ein, während Napoleon nur die Insel Elba im tyrrhenischen Meere nebst dem Kaisertitel behielt. Ludwig XVIII. schloß am 30. Mai 1814 mit den Verbündeten den ersten Pariser Frieden. In demselben wurde Frankreich auf den Umfang beschränkt, den es im Jahre 1792 gehabt hatte. Die vertriebenen Herrscher von Spanien, Rom, Sardinien, Toscana und Modena kehrten in ihre Staaten zurück. Die tapferen preussischen Feld-